

## Azubi des Monats

Aktion in Zusammenarbeit von



## Wer wird Azubi des Monats?

500 Euro und ein Abo für den Sieger

**Gera.** Unsere Zeitung startete 2019 mit der Volksbank eG Gera Jena Rudolstadt die Gemeinschaftsaktion „Azubi des Monats“. Junge Leute werden in den Mittelpunkt gerückt, die sich für eine Ausbildung in der Heimat entschieden haben und überzeugt sind, mit einer Berufsausbildung ihren Weg zu gehen.

Jeden Monat von Mai bis September werden drei Auszubildende vorgestellt. Der Sieger erhält 500 Euro und bekommt ein einjähriges Abo für das E-Paper unserer Zeitung geschenkt. Der Zweitplatzierte erhält zwei Gewinnparlose und ein halbjähriges Zeitungsabo und der Drittplatzierte ein Gewinnparlos und ein dreimonatiges Abo.

Damit die Wahl Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, leichter fällt, wird die Redaktion am letzten Sonnabend im Monat noch einmal die drei Kandidaten im Kurzporträt vorstellen. Unter den teilnehmenden Lesern werden monatlich zehnmal fünfzig Euro verlost. Abgestimmt werden kann erst nach Veröffentlichung der Zusammenfassung sowohl mit dem Coupon in der Zeitung als auch online.

Weitere Lehrlinge für den „Azubi des Monats“ können mit einer kurzen Begründung vom Ausbildungsbetrieb, den Kammern, von Familienangehörigen und Freunden vorgeschlagen werden. Den letzten Ausschlag für ein Zeitungsporträt gibt aber die Zustimmung des Ausbildungsbetriebes. gera@otz.de

## Sparen für Auto und Führerschein

Nico Sträck über Pläne beim Gewinn

**Gesetzt den Fall, Sie würden 500 Euro gewonnen, was machen Sie damit?**

Ich lege das Geld für ein Auto und meinen Führerschein zurück. Mit dem Lehrgang habe ich schon angefangen. Im Februar werde ich dann 18 Jahre.

**Haben Sie denn schon einmal gewonnen?**

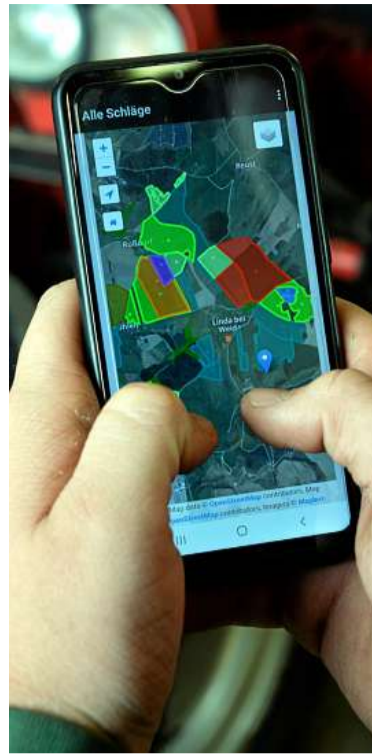
Am Glücksrad eine Mütze.

**Zum Gewinn hört auch ein Zeitungsabo per E-Paper. Freuen Sie sich darauf?**

Es kann mir nützlich sein, um Baustellen zu umfahren. Feuerwehreinsätze und Freizeitangebote würde mich auch interessieren.



Am Melkkarussell muss nur manchmal Hand angelegt werden. Die meisten Abläufe sind automatisiert.



Über eine App sind alle Informationen zu den Nutzflächen abrufbar.

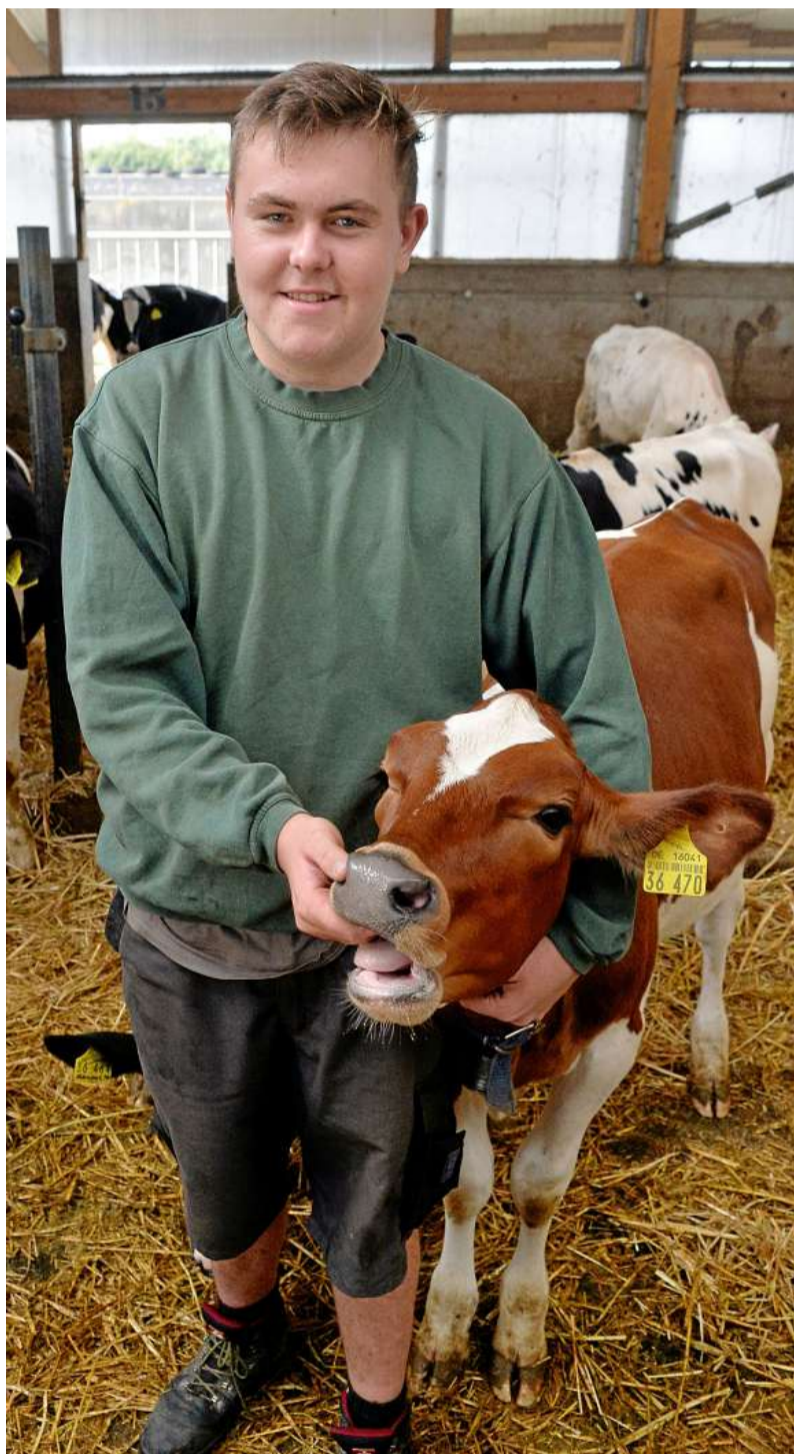


Pflanzenproduktion ist Teil der Ausbildung. Der eingelagerte Futtermais wird regelmäßig auf Schädlingsbefall kontrolliert.

FOTOS: PETER MICHAELIS

## Die Hände dreckig machen wollen

Azubi des Monats Nico Sträck ist im zweiten Ausbildungsjahr zum Landwirt



Nico Sträck, hier im Kälberdorf, wird bei der Agrargenossenschaft Linda eG zum Landwirt ausgebildet.

FOTO: PETER MICHAELIS

Von Ilona Berger

**Linda.** Der 17-Jährige strahlt Ruhe aus. Die braucht er, wenn er sich um die Milchkuhe kümmert. Sie spüren jede Unrast. Nervös war Nico Sträck, als er das erste Mal ein Rindvieh per Hand gemolken hat. „Ich wollte es einfach mal probieren.“ Er stellte sich etwas ungeschick an. „Dauert, bis was aus den Zitzen fließt. Ist schon heftig.“ Milka, so heißt die Kuh, steht seit ihrer Geburt bis sie Milch gibt, unter Nico Strücks Beobachtung. „Sie sieht so scheckig aus wie die Schokolade, die ich gern esse.“

Dass Nico einmal Landwirt werden will, stand nicht auf seinem Lebensplan. „Durch die Realschule in Werdau habe ich mich durchgewurstelt.“ Der Vater seines besten Freundes führt einen Garten- und Landschaftsbau. Zwei Praktika dort sollten Interessen wecken. „War nicht so prickelnd und die Ausbildung irgendwie kompliziert.“

„Schau rein“, die Bildungsmesse zur Berufsorientierung in Sachsen, öffnete ein bisschen das Tor in die Zukunft. Er wusste, den ganzen Tag in einem Kreditinstitut am Schreibtisch zu hocken, mochte er auf keinen Fall. „Da würde ich hippelig werden.“ Was ihm nach einigen Überlegungen klar wurde. „Ich finde es gut, meine Hände dreckig zu machen.“

Der junge Mann erinnert sich an die Ferien mit den Großeltern auf dem Bauernhof. Tiere sprangen herum. Zupacken war angesagt. Das und in der Natur sein, wollte er. Sein Bruder und dessen Freundin arbeiten in der Landwirtschaft. Nico Sträck kam zur Probewoche in die Agrargenossenschaft Linda. Seine Betreuer zeigten sich zufrieden. Er unterschrieb den Lehrvertrag.

Vor ein paar Tagen wechselte der 17-Jährige am Gestell fürs Güllefass die Reifen. Eine schmutzige Arbeit. „Da brauchte ich hinterher Waschpaste.“ Das Schrauben liegt dem angehenden Landwirt. Er fährt schließlich bei Wind und Wetter auf seiner Simson zur Arbeit. Nur bei Eis und Kälte springen die Eltern mit dem Auto ein. „Manchmal geht an meinem Moped was kaputt. Das muss gerichtet werden.“ Schnell hat er ein Beispiel parat. „Auf dem Urlaubs-Rückweg von der Ostsee hat meine Simson gesponnen. Zündkerzen gewechselt und sie lief wieder wie geschmiert.“

Schon bei kleinen Reparaturarbeiten an großen Maschinen mitmachen zu dürfen, gefällt ihm. Und überhaupt, die Technik begeistert. „Mit einer App für die Pflanzenpro-

duktion wird alles auf dem Feld dokumentiert, Arbeit, Maschinen, Personen und die Zeit.“ Stolz erzählt er: „Während der Ernte durfte ich das Getreide mit dem Traktor nach Liebschwitz zur Weiterverarbeitung fahren.“ Nach der Lehre in der Pflanzenproduktion bleiben zu dürfen, wäre sein Wunsch. „Auf dem Feld zu sein und zu sehen, was man geschafft hat, ist toll.“ Im Sommer muss Nico Sträck natürlich am Wochenende ran. „Stört mich nicht“, sagt der 17-Jährige. Die Stunden werden gutgeschrieben und man hat eben im Winter frei. Nach der Arbeit zieht es den Lehrling wieder in die Natur. Er angelt gern. „Ruhe und draußen sein.“ Ach ja, in der Berufsschule klappt es sogar besser mit Mathe als in der Realschule. „Ich gebe Vollgas.“

## So läuft die Ausbildung zum Landwirt

## ■ Voraussetzungen:

- Haupt- oder Realabschluss mit einem Notendurchschnitt von circa 2,5
- Liebe zur Natur und zu den Tieren
- Bereitschaft für Dienste am Wochenende und zu Feiertagen
- Flexibilität
- Landwirt mit Erwerb der Fachschulreife ist auch möglich

## ■ Ausbildungsinhalte:

- Es werden Fertigkeiten und Kenntnisse unter anderem aus folgenden Bereichen vermittelt
- Ackerland- und Pflanzenbau sowie Grünlandbewirtschaftung
- Versorgen und Pflegen von Nutztieren sowie der Umgang mit Melk- und Fütterungstechnik
- Umgang mit Metall, Holz und Kunststoffen sowie einfache In-

- standsetzungen
- Bedienen, warten und pflegen von Großmaschinen
- Vertiefte Fertigkeiten und Kenntnisse in jedem Betriebszweig der pflanzlichen und tierischen Erzeugung
- Kenntnisse der Wirtschaftslehre und betrieblicher Zusammenhänge
- Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte

## ■ Berufsschule:

- Staatliche Berufsbildende Schule Schwerstedt, Parkweg 90, 99439 Schwerstedt
- Telefon: 036452 / 70944
- E-Mail: ssbs.schwerstedt@t-online.de

## ■ Ausbildungsdauer:

- 36 Monate

## Im Kälberstall klingt ein Glöckchen

Agrargenossenschaft Linda bemüht sich sehr um das tierische Wohl ihrer über 1000 Milchkuhe

Von Ilona Berger

**Linda.** Oft schaut Carola Eckermann morgens im Kälberstall nach Glöckchen. Manchmal hört die Chefin der Agrargenossenschaft Linda eG das Tier schon von Weitem. Es trägt als einziges ein Glöckchen um den Hals, ist acht Wochen alt, fast braun und der erste Nachwuchs von Franzis II. Die war eine Zwillinggeburt von 2016. Etwa 100 Kälbchen werden im Monat geboren. Nicht alle Tiere tragen Namen. Mit manchen verbinden die Tierpfleger Erinnerungen, weil sie zum Beispiel eine außergewöhnliche Fellschattierung haben.

1030 Milchkuhe, der Rasse Holstein-Friesian, und etwa 750 Jung-

rinder sowie Kälber leben in den modernen Stallanlagen. Täglich verlassen 26.000 Liter Milch den Hof. In den letzten Jahren investierte das landwirtschaftliche Unternehmen viel für das Tierwohl, unter anderem in den Kälberstall und in die Jungtierställe. Die Rinder liegen in größeren und helleren Boxen auf einem bequemen Einstreu-Bett. Im vollautomatischen Melkkarussell können 50 Rinder gleichzeitig gemolken werden. Es erleichtert die Arbeit der Tierpfleger.

„Die Milchproduktion ist das Kerngeschäft unseres Betriebes“, so Carola Eckermann. „Auf etwa 1000 Hektar Ackerland bauen wir Futter für unsere Rinder an, zum Beispiel, Mais, Feldgras, Getreide und Raps.

94 Hektar sind Grünland.“ Wichtig sei die Herstellung von Silage, die Hauptnahrung für die Tiere. Ein großer Maschinenpark steht zur Bodenbearbeitung bereit, angefangen vom Säen übers Düngen bis zum Ernten. In der Biogasanlage wird Gülle zu Strom, Wärme, Dung und Einstreu umgewandelt. „Letzteres ist ganz weich und ohne Geruch.“ Die Tiere fühlen sich darauf sehr wohl. „Als betriebliches Hobby sehen die 43 Beschäftigten ihr Damwild an, das vermarktet wird. All das lernen die Auszubildenden kennen. Gegenwärtig hat die Agrargenossenschaft nur einen Lehrling. „Nico ist wirklich gut und hängt sich rein“, sagt anerkennend Jens Strobel aus dem Bereich Feldbau.



Frauenpower in Linda: Geschäftsführerin Carola Eckermann (rechts) und Ausbildungsleiterin Petra Grunewald.

FOTO: PETER MICHAELIS